

AVW stellt vor

Das Leitungswasserschaden-Managementsystem der AVW, Teil 5: Stefan Schenzel beschreibt den Baustein Steuerung

Im letzten Teil der Serie über das neue Leitungswasserschaden-Managementsystem der AVW steht das Thema Steuerung im Fokus. AVW-Schadenberater Stefan Schenzel darüber, wie diese im Unternehmen hinterlegt sein muss und welche Unterstützung die AVW dabei bieten kann.



Foto/Quelle: Bill Oxford/unsplash

Wer Leitungswasserschäden verhindern will, muss strukturiert vorgehen. Mit einem speziellen Managementsystem für Leitungswasserschäden hilft die AVW Unternehmen dabei – Basis sind unsere Erkenntnisse über die Verhütung von Leitungswasserschäden aus dem FORUM LEITUNGSWASSER. Das System besteht aus vier Bausteinen. Die Themen Verantwortlichkeiten, Prozesse und Vorgaben sowie unterstützende Prozesse haben wir bereits näher beleuchtet. Heute geht es abschließend um den Bereich Steuerung. Drei Schritte sind dabei wichtig.

Schritt 1: Dokumentation von Schäden

Für eine zielgerichtete Schadenauswertung sollte ein Wohnungsunternehmen alle Schäden und sämtliche zugehörigen Daten, etwa zu verwendeten Produkten oder den letzten Instandhaltungen, systematisch erfassen und dokumentieren. Die AVW kann dabei mit ihrem Schadenmanagementportal (SMP) unterstützen, über das sämtliche dieser Daten erfasst werden können.

Schritt 2: Schadenanalyse und Bewertung

Ein festes Kompetenzteam im Unternehmen sollte diese Daten dann regelmäßig betrachten. So eine Schadenanalyse zeigt Schadennester und die häufigsten Schadenursachen auf. Beides hilft, gezielte Maßnahmen zu ergreifen und weitere Schäden zu vermeiden.

Ein erprobtes Vorgehen ist etwa folgendes:

1. Auffällige Objekte identifizieren (Anzahl der Schäden, Summe der Aufwendungen, Schadenursachen der jeweiligen Schäden)
2. Prioritätenliste anfertigen: Welche Objekte sollen näher untersucht werden?
3. Daten für die ausgewählten Objekte auswerten
4. Objekte begutachten (evtl. mit Untersuchungen der Rohrproben)

Gut zu wissen: Für AVW-Kunden ist die Schadenanalyse besonders einfach. Denn alle Schadendaten können unkompliziert aus dem Schadenmanagementportal (SMP) gezogen und individuell aufbereitet und ausgewertet werden. Darüber hinaus kann die AVW mit einer modernen Business Intelligence Software den Datenbestand aus ihrem Schadenmanagementportal noch mit weiteren Datenquellen, etwa vom Wohnungsunternehmen selbst oder von Versicherern, zusammenführen. Dadurch können wichtige, übergreifende Schlüsse gezogen werden. So wird etwa schnell deutlich, welches Postleitzahlengebiet die höchste Schadenlast trägt, welches die häufigsten Schadenursachen sind oder auch, ob und wie sich Sanierungsmaßnahmen ausgewirkt haben.

Schritt 3: Stetige Verbesserung

Anhand der Zahlen kann ein Schadenberater dann konkrete Präventionsmaßnahmen empfehlen. Im Rahmen turnusmäßiger Besuche und Schadenanalysen wird die Wirksamkeit von Maßnahmen überprüft, gegebenenfalls können Maßnahmen so rechtzeitig nachjustiert werden. Auch weitere Ziele auf dem Weg hin zu weniger Leitungswasserschäden können so leicht definiert werden.

Das war der letzte Teil unserer Serie zu den vier Bausteinen des Leitungswasserschaden-Managementsystem der AVW. Im Zusammenspiel ermöglichen die Bausteine eine effektive Prävention neuer Schäden durch Leitungswasser. Sie haben Fragen oder wünschen weitere Informationen zum Leitungswasserschaden-Managementsystem? Kommen Sie gern auf mich zu – ich helfe Ihnen weiter.

Stefan Schenzel,

Teamleiter Schadenmanagement und Schadenberatung, AVW Unternehmensgruppe

www.avw-gruppe.de

www.forum-leitungswasser.de

Lesen Sie auch die ersten vier Teile der Serie:

Teil 1:

[Das Managementsystem für Leitungswasserschäden](#)

Teil 2:

[Verantwortlichkeiten](#)

Teil 3:

[Prozesse und Vorgaben](#)

Teil 4:

[Prävention](#)

Stefan Schenzel

Teamleiter Schadenmanagement und Schadenberatung, AVW Versicherungsmakler GmbH

www.avw-gruppe.de

www.forum-leitungswasser.de

